

Städtebaulicher Ideenwettbewerb St. Elisabeth in Ulm

2010

Auslober

Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth
Blücherstraße 5, 89077 Ulm

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

kohler grohe architekten
Ansprechpartner: Gerd Grohe
Julius-Hölder-Straße 26
70597 Stuttgart

Abbildungs- und Textnachweis

Pläne: Planverfasser
Texte: Auslobung und Protokoll der Preisgerichtssitzung
Redaktion: Antonius Stolarczyk, Bischöfliches Bauamt

Wettbewerbsaufgabe

St. Elisabeth ist eine der drei zentralen städtischen Kath. Kirchstandorte in Ulm, die sich in Zukunft nicht mehr allein über das Aufgabenprofil einer Territorialgemeinde definieren. An diesen Standorten werden oder sollen zukünftig auch gemeindeübergreifende Aufgaben wahrgenommen werden. Damit sind vor allem spezifische Aufträge für Kinder- und Jugendarbeit, Senioren- und Verbandsarbeit, soziale und caritative Arbeit gemeint. Die Kirchengemeinde St. Elisabeth hat mit der Kinder- und Jugendarbeit einen möglichen und sinnvollen Entwicklungsbedarf ihres Standortes erkannt und möchte darüber hinaus den kirchlichen Standort stärker mit der Stadt verknüpfen. Durch die Stärkung der wechselseitigen Beziehung von Kirche und Stadt sollen die für beide Seiten möglichen Potenziale erschlossen werden.

Mit der angestrebten städtebaulichen Untersuchung sollen sinnvolle und nachhaltige Konzepte für diesen Standort entwickelt werden. Dabei geht es einerseits um die Frage der Eingriffstiefe, d.h. welche Gebäude werden vor dem Hintergrund des Anforderungsprofils der Kirchengemeinde neu konzipiert, bzw. welche Gebäude können und sollen erhalten bleiben.

Andererseits sollen bestehende oder mögliche Flächenressourcen auf dem Gemeindegrundstück auf deren Qualifizierung und Verwertbarkeit hin überprüft und damit die Frage einer möglichen Nachverdichtung untersucht werden. Insgesamt sollen die im Wettbewerb vorgeschlagenen Maßnahmen einen spürbaren Mehrwert sowohl für die Erscheinung, Präsenz und Erlebbarkeit der Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit als auch für den städtebaulichen Kontext als Ziel haben.

Preisgericht am 07.05.2010

Fachpreisrichter

Dr. Heiner Giese, Diözesanbaumeister BDA, Rottenburg
Peter Krebs, Freier Architekt BDA, Karlsruhe
Michael Reinprecht, Architekt,
Bundesministerium f. Verkehr, Bau u. Stadtentwicklung, Bonn
Bürgermeister Alexander Wetzig, Architekt, Ulm

Stellv. Fachpreisrichter (kein Stimmrecht)

Monika Beltinger, Baureferentin, Kempten
Horst Eberhardt, Architekt, Bischöfliches Bauamt, Rottenburg
Volker Jeschek, Leiter Stadtplanungsamt Ulm

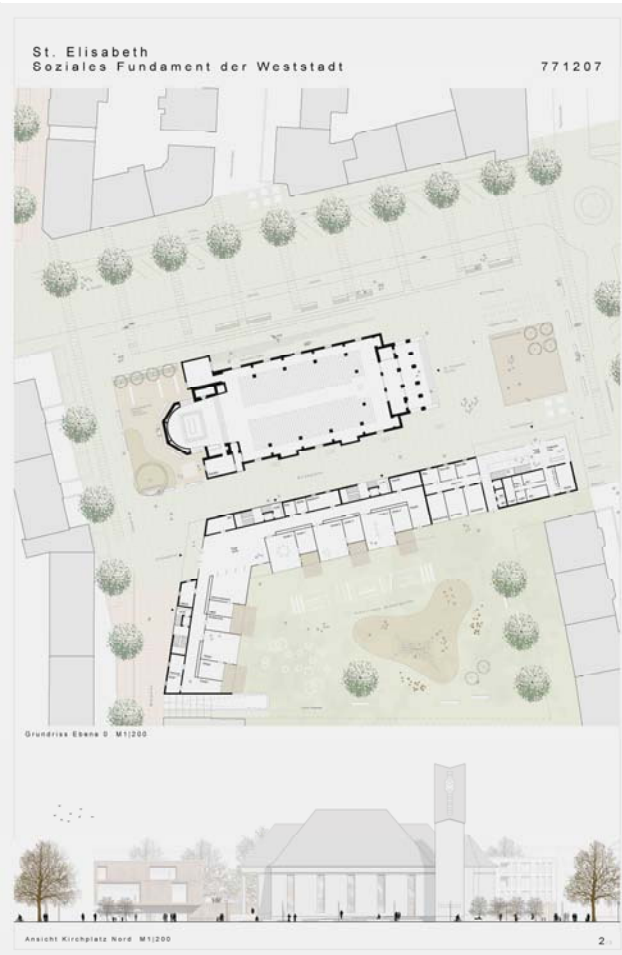
Sachpreisrichter

Pfarrer Josef Miller, Ulm
Dekan Matthias Hambücher, Ulm
Florian Finsterwalder, KGR
Regina Lange, KGR, Bauausschuss

Stellv. Sachpreisrichter (kein Stimmrecht)

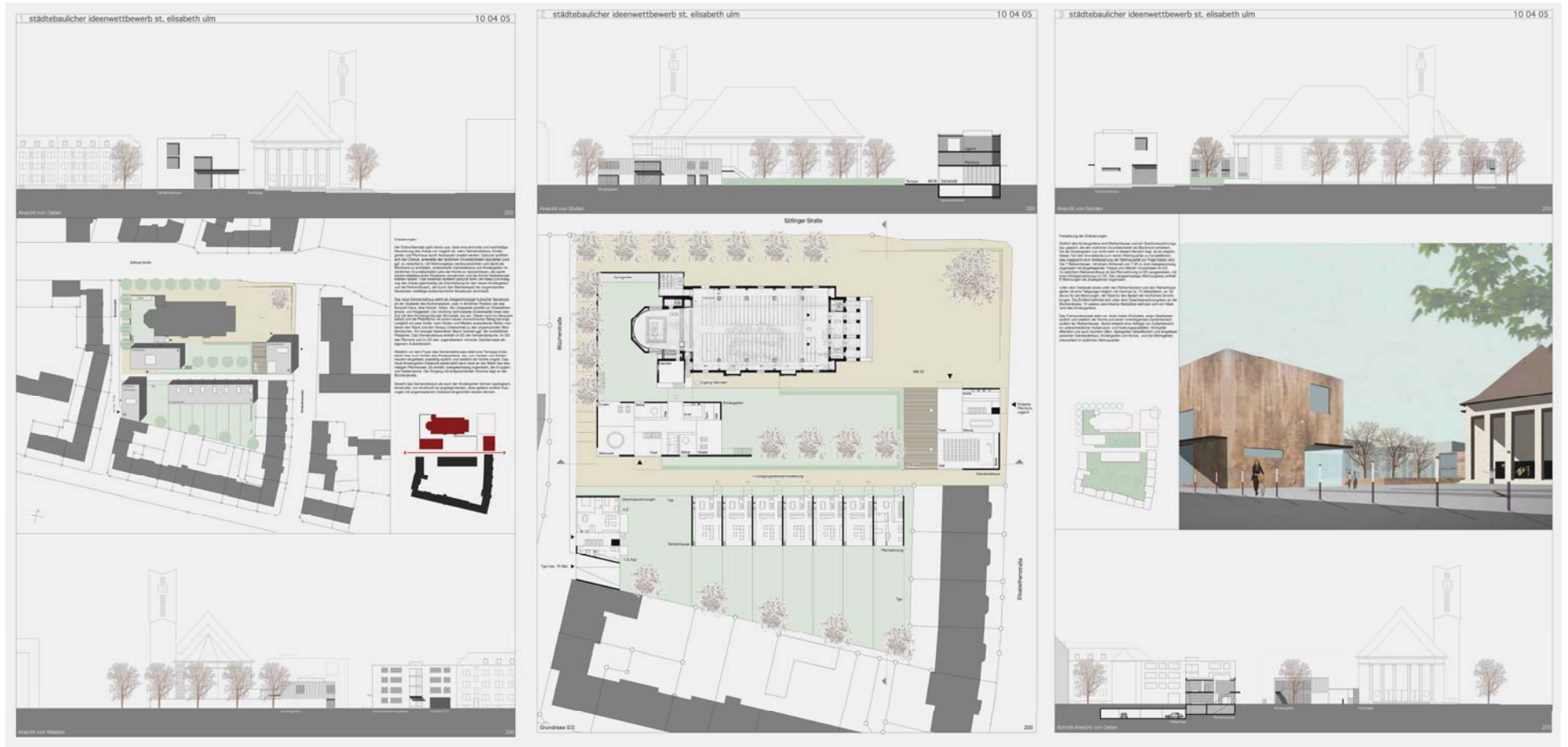
Michael Elmenthaler, Bischöfliches Ordinariat - Pastorales Personal
Roman Engelhart, Bauausschuss
Hermann Glaser, Bischöfliches Ordinariat – Abteilung Kirchengemeinden
Max Himmel, Bischöfliches Ordinariat – Pastorale Konzeption
Gabi Kerfin, KGR
Ulrich Köpfler, Pastoralreferent
Gebhard Morath, KGR
Gabriele Rüdiger, Kindergartenleiterin

Der städtebauliche Grundgedanke, die Blockfigur im Süden zu schließen und die Kirche im Norden freizustellen, wird sehr positiv beurteilt. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal dieser Konzeption ist das Verschwenken der Neubebauung an der Blücher Str. in östlicher Richtung, wodurch neue attraktive Blick- und Wegebeziehungen zum schönen Chor von St. Elisabeth entstehen. Das Kirchenareal verknüpft sich bestens in allen Richtungen zum umgebenden Stadtraum - St. Elisabeth platziert sich selbstbewusst und allseitig erlebbar im öffentlichen Raum. Der Vorschlag einer Auswertung des Kirchplatzes nach Norden über die Söflinger Str. ist freilich im Hinblick auf die Verkehrsbedeutung der Straße nicht realisierbar. Das Konzept des integrierten Wohnens in der Neubebauung mit Kiga im EG und darüber liegenden Wohnungen wird grundsätzlich begrüßt, es entspricht modernen innerstädtischen Wohnkonzepten. Sehr positiv beurteilt wird die Zusammenfassung aller Funktionen in einem differenzierten, die unterschiedlichen Nutzungen widerspiegelnden, aber dennoch einheitlichen klaren Baukörper. Diese Figur bildet einen im Süden großzügigen, überwiegend privaten Freiräumen und gibt dem Kirchengebäude im Norden räumlichen Halt. Gemeindehaus und Pfarrbüro liegen richtig am Kirchplatz mit schöner Beziehung von Foyer und Saal zum Kirchenportal. Die Tiefgaragenzufahrt ist richtig, das oberirdische Stellplatzangebot ist unzureichend. Insgesamt stellt die Arbeit einen ausgezeichneten Beitrag zur Verbesserung der stadträumlichen Situation der St. Elisabeth eine neue Ausstrahlung im Quartier verschafft.



1001 Schwarz.Jacobi Architekten, Stuttgart 2. Preis

Die Entwurfsverfasser zeigen in ihrem Entwurf ein überzeugendes städtebauliches Gesamtkonzept. Hierbei wird der Bestand außer der Kirche selbst – vollständig überarbeitet mit eindeutiger Entflechtung der Nutzungen. Die neue Ablesbarkeit der freistehenden Baukörper gibt der Gemeinde identitätsbildende Bezugspunkte im öffentlichen Raum. Hier ist vor allem das würfelförmige Gemeindehaus hervorzuheben, das sowohl den Kirchplatz fasst, als auch der umgebenden Blockbebauung einen kraftvollen Abschluss ermöglicht. Im Weiteren gelingt mit der offenen Ausbildung des Kirchplatzes hin zum öffentlichen Straßenraum eine überzeugende Anbindung an die Stadtstruktur. Die eindrucksvolle neoklassizistische Kirchenfassade wird zudem hierdurch deutlich hervorgehoben. Die Anbindung der Außenanlagen des Kindergartens bieten positive Effekte hinsichtlich der Nutzung am Gemeindehaus – jedoch bedarf es weiterer Überarbeitung hinsichtlich des Chorbereichs der Kirche, der Abgrenzung zum Kirchplatz und der Umläufigkeit der Kirche. Die Reihenhausbebauung wird hinsichtlich der städtebaulichen Nutzung und Akzeptanz möglicher Bauherrn kritisch gesehen. Hier wird in mehrgeschossigem Wohnungsbau eine überzeugendere Antwort auf Wirtschaftlichkeit und Abschluss der Blockbebauung gegeben. Die Gesamtkonzeption ist gelungen und bietet der Gemeinde einen wirtschaftlichen Ansatz zur Umsetzung der Wettbewerbsziele.



Die Formulierung eines prägnanten Kirchplatzes unter größtmöglicher Verwendung des überkommenen Bestandes steht im Zentrum des Entwurfs.

Ein in seinen Proportionen gelungener Platz bündelt die unterschiedlichen kirchengemeindlichen Nutzungen und schirmt sie gleichzeitig vom Straßenlärm der Söflinger Straße ab.

Zur Umsetzung des Konzeptes belassen die Entwurfsverfasser das Pfarrhaus in situ, das vorhandene Roncalli-Haus wird im Süden und Norden verändert, der Kindergarten wird an gleicher Stelle jedoch als lang gestreckter Baukörper neu erbaut. Zusätzlich wird ein zweigeschossiges Wohngebäude am Nordrand des Kirchplatzes positioniert.

Der Tenor des Entwurfs würdigt den vorhandenen Bestand, indem er das Kirchengebäude inszeniert und viele Bauwerke des Bestandes verwendet.

Die Inszenierung des kirchlichen Lebens am gefassten Kirchplatz hat folgende Konsequenzen. Es wird befürchtet, dass die Fassung dieses Kirchplatzes die öffentliche Präsentation der Kirche behindern würde. Gleichzeitig wird die Etablierung einer Wohnnutzung zwischen Kirchplatz und verkehrsreicher Söflinger Straße kritisch gesehen.

Die Belassung des Pfarrhauses und der Umbau des Roncalli-Hauses reduzieren zwar Eingriffstiefe nicht jedoch die Raumüberkapazität.

Die Konzentration des Entwurfs auf die Würdigung des Kirchenentrees hebt einen Aspekt vorhandenen Potentials hervor, vernachlässigt jedoch die mögliche Einbindung in die Struktur des Stadtquartiers und die Optimierung der Grundstücksnutzung.

